

Zum Verständnis des Phänomens 'Zeit'

*Arthur G. Sutsch
Lord of Grimthorpe
Auf der Sternwarte, Alterswil, Schweiz
© 2004*

Die Zeit als Begriff bedarf scheinbar keiner näheren Erläuterung - sie ist gegeben, immerwährend, unaufhaltsam "ist" im Sinne eines Seins-Begriffes. War dies immer so, wird dies immer so sein - und was ist "Zeit"? Und verstehen wir wirklich das Wesen der Zeit? Wie ist Zeit zur Zeit geworden ?

In unserem Kulturkreis sind die überlieferten Begriffe über den Beginn der Welt geläufig; wir wollen deshalb in die Nähe unserer Antipoden der Erde gehen und die Erschaffung von Himmel und Erde aus einem ganz anderen Blickwinkel sehen - der Mördermuschel. Am Anfang dieser Erschaffungsgeschichte war ein "grenzenloser Raum", in einem Teil dessen unsere Welt aus sehr konkreten Wesen entstand. War dieser grenzenlose Raum auch ohne Zeit? Wurde die Zeit erst, als *Areop-enap*, der alte Spinnenmann eine Zauberformel sprach, um in die Mördermuschel zu gelangen? Oder begann die Zeit erst, nachdem das Tritonshorn Rigi das Meer und das zweite Tritonshorn die Sonne wurden?

Ziehen wir die Vorstellungen unserer Antike zu Rate, so sind die Vorstellungen von Zeit: "gegeben, fortlaufend und immer in eine Richtung weisend".

Vor der Antike jedoch - wann war der Beginn der Zeit? Gab es je einen "Beginn der Zeit"?

Als *Augustinus (354-438)* sich die Frage stellte "Was aber ist die Zeit?" gab er die Antwort: "Wenn ich selber darüber nachdenke, so weiss ich es. Wenn mich aber jemand fragt, um ihm die Zeit zu erklären, so weiss ich es nicht".

Immanuel Kant (1724-1804) betrachtete die Zeit als die "... reine Form der sinnlichen Anschauung".

Für *Albert Einstein* war diese Frage sehr viel mehr an der heutigen Anschauung orientiert: "Zeit ist das, was man an der Uhr abliest". Vordergründig erscheint diese letzte Darstellung banal; aus dem Munde von Herrn Einstein jedoch kann man davon ausgehen, dass in diesem kernigen Ausspruch ein tieferer Sinn sitzt: schliesslich stammt von ihm die Theorie, die auch die Zeit relativiert, d.h. ihr keinen absoluten Charakter und kein einfaches Gegebenheit verleiht.

Schon aus den wenigen Beispielen kann man ersehen, dass der Begriff "Zeit" beim näheren Hinsehen doch nicht so einfach zu verstehen ist, wie man heute es gerne mit dem Spruch "keine Zeit" abweist.

Hier soll mit Beispielen und Modellen, sowie einigen Paradoxa für ein Verständnis des Phänomens 'Zeit' geworben werden.